

„Berliner Tageblatt“ u. „Handels-Zeitung“ erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags einmal. Gratis-Beilagen zum „Berliner Tageblatt“: Jeden Montag „Zeitgeist“, jeden Mittwoch „Technische Rundschau“, jeden Donnerstag und Sonntag illustrierte Chronik „Der Welt-Spiegel“, jeden Freitag das illustrierte Witzblatt „U.K.“, jeden Sonnabend „Haus Hof Garten“; täglich „Zentralmarkt für den Grundstücks-, Hypotheken- und Geldverkehr“. Man abonnirt bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarns, der Schweiz, Italiens, Belgiens, Luxemburgs, der Niederlande, Dänemarks, Schwedens, Norwegens, Russlands und der Donaustaaten; für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur per Kreuzband durch die Expedition dieses Blattes möglich. In Berlin abonnirt man bei der Haupt-Expedition SW. 19, Jerusalemstr. 46/49, Fernsprecher Amt I Nr. 10131 - 10148, sowie den nebenstehend aufgeführten Filialen.  
 Chef-Redakteur: Theodor Wolff in Berlin.



**Bezugs- und Anzeigenpreis.** Durch die Post bezogen vierteljährlich 6 M., Ausland 8 M. Postzuschlag; für Groß-Berlin b. tägl. zweimalig, Aufstellung monatlich 2 M., vierteljährlich 6 M. Direkt unter Kreuzband monatlich fürs Ausland 8 M., fürs Inland 5 20 Pf. Inserate à Zeile 80 Pf. („General-Anzeiger“ und „Wohnungs-Anzeiger“ 50 Pf.) Inserat- und Abonn.-Annahme in der Haupt-Exp. SW. 19, Jerusalemstr. 46/49 und den Filialen: Leipzigerstr. 103; Potsdamerstr. 33; Rönigstr. 56/57; Pringelstr. 41; Rathenowerstr. 3; Schiffbauerdamm 1; Große Frankfurterstr. 31; Frankfurter Allee 61/62; Blücherstr. 69; Wienerstr. 1-6; Prenzlauer Allee 54; Schulendorferstr. 27; Charlottenburg, Tauentzienstr. 2, Kantstr. 34, Scharrenstr. 39; Friedenau-Steg 11; Rheinstr. 39; Groß-Lichterfelde West, Carlstr. 1-2; Bichtenberg, Frankfurt, Chaussee 129; Rantow, Hornholmerstr. 1; Rixdorf, Berlinstr. 41; Schöneberg, Hauptstr. 155; Zehlendorf, Berlinstr. 9; Weichenice, König-Chaussee 61b; Wilmersdorf, Ullandstr. 98/99.  
 Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

# Berliner Tageblatt

Nr. 325  
 39. Jahrgang

und Handels-Zeitung

Donnerstag  
 30. Juni 1910

Ein Indianer gegen Karl May. Karl May, der „berühmte“ Jugendschriftsteller, hat kein Glück mehr. Nachdem seine für einen Jugenderzieher recht merkwürdige Vergangenheit vor Gericht in die Öffentlichkeit gerückt wurde, wendet sich nun sogar ein Indianer gegen ihn, Herr J. Ojitheta Braut-Sero, ein Vollblut-Mohawkindianer. Wir geben aus seinem temperamentvollen Schriftstück, das sich insbesondere gegen May's neuesten Indianerroman „Winnetou“ wendet, folgenden Passus wieder:  
 „Der May'sche Indianerroman ist ein lächerlicher Witz, aber die Sache hat auch ihre ernste Seite. Es kann uns Indianern nicht gleichgültig sein, ob wir in der ausländischen Literatur als skalpierende, blutdürstende Wilde geschildert werden. Ich, als ein Vollblut Mohawkindianer (Caniengahaka) protestiere hiermit gegen diese bössartige Verleumdung, die mein Nationalgefühl auf das tiefste verletzt, und ich hoffe, daß der große Indianerkongreß, der Ende Juni in Muscogee auf Indianergebiet in den Vereinigten Staaten zusammenkommt und dem ich hierüber schrieb, sich meinem Protest anschließen wird, etwa in der Form einer Resolution, die die gesamte ausländische Schauerindianerliteratur verurteilt. Der Kongreß muß nun endlich seine Stimme dagegen erheben, daß wir Indianer als Teufel innerhalb der ganzen christlichen Zivilisation verichrien werden. Das ist das, was ich dem indianischen Kongreß aus Herz gelegt habe betreffs der deutschen Penny-Dreadful-Literatur.“  
 Vielleicht wird sich nun auch die Jugend, wenn sie sieht, wie wenig dieser May von dem gesehen hat, was er schreibt, von ihrem Dieb-kin abwenden; und das bedeutete dann wirklich Karl May's Ende.

S. 3